

Marianne Ulmi
Gisela Bürki
Annette Verhein
Madeleine Marti

Textdiagnose und Schreibberatung
Fach- und Qualifizierungsarbeiten begleiten
2., aktualisierte Auflage

Verlag Barbara Budrich
Opladen, Berlin & Toronto 2017

Inhalt

Zur Einleitung – Weiter im Text	7
1 Text, Autorin und Leser	15
1.1 Worauf ein guter Text basiert	16
1.2 Die Informationsfunktion von Texten	17
1.2.1 Geschriebener Text und Text im Kopf	18
1.2.2 Schreiben als Auswählen, Weglassen, Ordnen	18
1.2.3 Verstehen als wohlwollendes Ergänzen	20
1.3 Die sozial-kommunikative Funktion: Autorin und Text im Dienst mehrerer Herren	26
1.3.1 Komponenten der Schreibkompetenz	26
1.3.2 Entwicklung von der Schreiberzentriertheit zur Adressatenorientierung	32
1.3.3 Textfunktionen und Diskursgemeinschaften	35
1.4 Fach- und Qualifizierungsarbeiten lesen	37
1.4.1 Durch den Text stolpern: Symptome und mögliche Ursachen	39
1.4.2 Lesehaltung	41
1.4.3 Einschätzung als wissenschaftliche Arbeit	44
2 Textdiagnose und Weiterentwicklung des Textes	47
2.0 Bietschhorn-Modell – Überblick	47
2.1 Inhalte	51
2.1.1 Was ist Thema – und was Inhalt?	52
2.1.2 Ungenügende Fragestellung	59
2.1.3 Elemente der Makrostruktur erfüllen ihre Funktion nicht ...	64
2.1.4 Die Einleitung geht an ihrer Funktion vorbei	67
2.1.5 Einleitung und Schluss stimmen nicht überein	71
2.2 Thematische Entwicklung	75
2.2.1 Titel und Inhaltsverzeichnis geben keine inhaltliche Orientierung	76
2.2.2 Aneinanderreihung statt thematische Entwicklung	90
2.2.3 Thema kommt nicht vom Fleck oder verliert sich	94
2.3 Informationsdichte und außertextliche Bezüge	102
2.3.1 Mitten hinein – In medias res	102
2.3.2 Sprünge und Verkürzungen im Gedankengang	108
2.3.3 Wie viel Informationen braucht mein Adressat?	113
2.3.4 Mangelnder, falscher oder ins Leere führender Einsatz von Konnektoren	119
2.4 Leseführung	125
2.4.1 Vor- und Rückverweise funktionieren nicht	125
2.4.2 Metakommunikative Hinweise sinnvoll einsetzen	133

2.5 Sprache	141
2.5.1 Grundsätzliches	141
2.5.2 Das treffende Wort	144
2.5.3 Fragwürdige Informationsverteilung im Satz	151
2.5.4 Typische grammatikalische Unsicherheiten und Stolpersteine	160
2.6 Textsortenspezifische Anforderungen	167
2.6.1 Autoren- statt Sachorientierung	168
2.6.2 Den Sinn von Paraphrasen und Zitaten verstehen	178
3 Wissenschaftliches Schreiben	187
3.1 Klärungen	189
3.1.1 Kennzeichen des wissenschaftlichen Schreibens	190
3.1.2 Vom Sinn der expliziten Intertextualität	195
3.1.3 Vordergründige Textfunktion und geheime Verwalter	196
3.2 Wissenschaftssprache als typische Fachsprache	197
3.2.1 Funktion einer »alltäglichen Wissenschaftssprache«	197
3.2.2 Erscheinungsebenen der Fachsprachlichkeit	199
3.2.3 Wie viel Fachsprache braucht die Wissenschaft?	206
3.3 Wissenschaftliches Schreiben und fachliches Lernen	210
3.3.1 Klüfte zwischen Anspruch und Umsetzbarkeit	211
3.3.2 Text als Indikator für den Lernstand	218
3.3.3 Inhalte und Komposition vor Form	226
4 Handreichungen zur Schreibberatung	229
4.1 Zur Beratungspraxis	230
4.2 Grundlagen zur Schreibberatung	233
4.2.1 Schreibberatung als Fach- und Prozessberatung	233
4.2.2 Der Ablauf einer Beratung	237
4.2.3 Umgehen mit dem Rollen-Dilemma zwischen Begleiten und Beurteilen	240
4.2.4 Konzeptionelle Überlegungen zum Einsatz der Beratungen	242
4.2.5 Betreuung von Gruppenarbeiten	247
4.3 Hintergrundwissen zur Schreibkompetenz	249
4.3.1 Das Lesen als Thema der Schreibberatung	249
4.3.2 Fremdsprachige Studierende beraten	250
4.3.3 Unterschiedliche Schreibtypen beraten	251
Übersicht: Typische Probleme und Lösungsoptionen	255
Literatur	261
Abbildungen	271
Tabellen	272
Index	273
Die Autorinnen	277